

Wir sind stolz, des Volkes Brot zu sichern!

Zeitweilige Parteigruppe im Erntekomplex der LPG Sprotta mobilisiert die Jugend

Unlängst las ich in der Zeitung, daß in diesen Tagen irgendwo auf unserem Erdball der fünfmilliardste Mensch geboren wurde. Welch großer humanistischer Anspruch, allen ein friedliches Leben zu garantieren, dafür zu sorgen, daß jeder satt wird und zufrieden leben kann. Denn Brot für alle vermag unsere Erde zu geben. Trotzdem verhungern stündlich noch Menschen, weil es den Kapitalismus gibt. Ihm gilt der Rüstungsprofit mehr als das Wohl der Völker.

Das waren Gedanken, die uns im Jugendmährdruschkollektiv der FDJ in der LPG (P) Sprotta, Kreis Eilenburg, bewegten, als wir uns anschickten, die Getreideernte einzubringen. Wir Genossen der zeitweiligen Parteigruppe hatten diese Überlegungen in das politische Gespräch eingebracht. Stolz regte sich bei den Kollegen, unmittelbar mitzuhelfen, des Volkes Brot zu sichern. Denn bei uns im Sozialismus braucht niemand zu hungern. Das Glück des Volkes und das Wohl der Menschen sind oberster Grundsatz der Partei- und Staatspolitik, und diese unterstützen wir mit unserer Tat. So gesehen, haben wir Genossen bewußtgemacht, ist eine gute Getreideernte unser gewichtiger Beitrag, um den Sozialismus weiter zu stärken und den Frieden zu erhalten.

Wie uns von der Kreisparteiaktivtagung in Vorbereitung der Ernte aufgetragen wurde, berieten wir Genossen im Druschkollektiv bereits in der Vorbereitungsphase darüber, was der diesjährigen Getreideernte das besondere Gepräge gibt. Solchen Auffassungen wie: geerntet wird doch in jedem Jahr, wir werden es schon wieder packen, ließen wir keinen

Platz. Denn: Kein Jahr ist wie das andere, Mühe wie selten zuvor hatte es gekostet, die Bestände zu ihrem Ertrag zu führen. Die extreme Kälte im Winter, das nasse, kühle Frühjahr hatten Leitern und Mechanisatoren manche Sorge bereitet. Andererseits, die Anwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, in den schlagbezogenen Höchstertragskonzeptionen festgeschrieben, wie der Einsatz des Computers in der Bestandsführung, glichen einiges, was die Natur schuldig geblieben war, wieder aus. Vier Stickstoffgaben konnten beispielsweise den Wintergersten- und Weizenschlägen verabreicht werden. Sie sind ihnen gut bekommen. Das nährte den Gedanken, der inzwischen Kampfziel geworden ist, erstmals mehr als 60 Dezitonnen Weizen vom Hektar zu ernten und insgesamt einen Spitzenertrag bei Getreide anzuisieren. Auf leichten Böden, wo die Ackerzahl nur auf wenigen Schlägen über 30 liegt, ist das schon etwas.

Jede Erntestunde voll nutzen

Die Ernte steht am Ende einer Kette angestrebter Arbeit, so erläuterten wir Genossen weiter. In ihr findet der Fleiß der Genossenschaftsbauern eines ganzen Jahres sein meßbares Ergebnis. Sie beeinflusst den Gesamtertrag in der Pflanzenproduktion ganz wesentlich. Immerhin haben wir Getreide auf 52 Prozent des Ackerlandes angebaut, das sind 2655 Hektar. Besprochen wurde im Vorfeld der Ernte alles mit den Erntekollektiven: den zwei Mährdrusch- und vier Strohräumkomplexen, was erforderlich ist, um das Gewachsene verlustarm zu bergen, es trok-

Leserbriefe —

Dialog mit der Bevölkerung anzuwenden.

Es ist uns gelungen, die monatlichen Mitgliederversammlungen sowie das Parteilehrjahr mit einem hohen Niveau bzw. in guter Qualität durchzuführen. Mitgliederversammlungen waren unter anderem solchen Themen und Anlässen gewidmet wie: 40 Jahre FDJ, die Zusammenarbeit mit dem WBA und der Volkssolidarität, Aufgaben der Ortsparteileitung und „Mach mit!“-Wettbewerb. Dazu wurden jeweils kompetente Gäste eingeladen. Die älteren Genossen, die aus gesund-

heitlichen Gründen an den Mitgliederversammlungen nicht mehr teilnehmen können, werden stets umfassend informiert. Auf vieles bisher Erreichte können wir stolz sein. Das ist für uns aber kein Grund zur Selbstzufriedenheit. So haben wir uns vorgenommen, den vertrauensvollen Dialog mit der Bevölkerung weiter auszubauen. Dazu wollen wir die Kampfkraft der WPO weiter stärken und die Zusammenarbeit mit dem WBA festigen. Ihren körperlichen Gegebenheiten entsprechend, werden die Mitglieder unserer WPO III Wieder-

itzsch 1987 mindestens je 50 Stunden zur Verschönerung unseres Wohngebietes leisten. Nicht zuletzt deswegen wird auch die Zusammenarbeit mit dem Rat der Gemeinde weiter verbessert. Auch der Freien Deutschen Jugend und der Pionierorganisation gehört unsere Aufmerksamkeit. Auch wenn unsere WPO das Durchschnittsalter von 71 Jahren erreicht hat, gehen wir mit Elan und Optimismus an die Verwirklichung der Ziele.

Steffen Reichhardt
Sekretär der WPO III Wiederitzsch